

# Umsetzungskonzept 2017-2018

zum Rahmenkonzept (BV/2/0166)

zur Förderung der Erziehung in den Familien

im Landkreis Vorpommern-Rügen



## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Vorwort   | 3  |
| 1. Kommunale Ausgangssituation  | 3  |
| 1.2. Geographie und Bevölkerung   | 4  |
| 1.2.1 Städte und Gemeinden  | 4  |
| 1.2.2 Bevölkerungsstruktur  | 4  |
| 1.1.3 Sozialstrukturdaten   | 5  |
| 1. Kennzahlen zur Bevölkerung   | 6  |
| 2. Kennzahlen zur Wirtschaft und zum Arbeitsmarkt   | 7  |
| 3. Kennzahlen zur sozialen Lage   | 8  |
| 4. Kennzahlen zur Bildung   | 10 |
| 2. Angebote der Familienbildung   | 11 |
| 3. Bedarfe  | 15 |
| 3.1. Klausurtagung des Jugendhilfeausschusses zum Thema<br>„Neue Herausforderungen und Bewältigungsstrategien in der Jugendhilfe<br>des Landkreises Vorpommern-Rügen“ | 16 |
| 4. Kooperationspartner  | 18 |
| 5. Umsetzungsschwerpunkte   | 18 |

## **Vorwort**

Eine zentrale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe gemäß § 1 Abs. 3 Nr. 4 Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) ist die Schaffung positiver Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien. Die Förderung der Erziehung in der Familie und die damit verbundenen Angebote der Familienbildung gehören zu den Leistungen der Jugendhilfe.

Das Rahmenkonzept zur Familienbildung im Landkreis Vorpommern-Rügen stellt die Grundlage für das hier vorliegende Umsetzungskonzept dar. Ziel beider Konzepte ist es, ein breites, bedarfsgerechtes und koordiniertes Bildungs- und Unterstützungsangebot für Familien zur Stärkung der Erziehungskompetenz zu schaffen.

Familienbildung ist derzeit im Landkreis Vorpommern-Rügen geprägt von vielfältigen Angeboten unterschiedlicher Träger. Es existieren neben klassischen Angeboten der Familienbildung weiterhin auch solche Angebote, die der Familienbildung inhaltlich zuzuordnen sind. Um einer Unübersichtlichkeit und mangelnden Transparenz vorhandener Strukturen entgegenzuwirken, ist nunmehr die Frage zu stellen, inwieweit die bereits bestehenden vielfältigen Angebote Mütter und Väter sowie andere Erziehungsberechtigte zielgerichtet und alltagsnah erreichen können und ob Angebotslücken im Hinblick auf eine flächendeckende Versorgung vorhanden sind.

Auf seiner Klausurtagung am 8. Juni 2015 hat sich der Jugendhilfeausschuss mit der Familienbildung intensiv auseinandergesetzt. Stärken und Schwächen sowie Risiken und Chancen wurden analysiert und diskutiert. Die Ergebnisse der Klausurtagung mündeten in das, durch den Jugendhilfeausschuss am 21. September 2015 beschlossene Rahmenkonzept ein (Beschluss JHA 039-02/2015).

Auf Grundlage dieses Rahmenkonzeptes für die Familienbildung im Landkreis Vorpommern-Rügen wurde unter Beteiligung von Trägern der Familienbildung ein erstes zweijähriges Umsetzungskonzept für die Jahre 2017 und 2018 erarbeitet. Darin wird zunächst die kommunale Ausgangssituation dargestellt, um abschließend die Handlungsschwerpunkte für die kommenden zwei Jahre aufzuzeigen.

Auf die rechtlichen Rahmenbedingungen geht das Umsetzungskonzept nicht ein, da diese ausführlich im Rahmenkonzept dargestellt sind.

## **1. Kommunale Ausgangssituation**

Leistungen zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie sind präventive Angebote. Ihre Inanspruchnahme ist an keine Voraussetzungen oder einen bestimmten Anlass gebunden. Die Leistungen richten sich generell nicht auf bereits vorhandene Problemlagen, sondern sollen der Entstehung von erzieherischem Bedarf i. S. v. § 27 ff. vorbeugen bzw. dazu befähigen Probleme so weit wie möglich ohne erzieherische Hilfen zu bewältigen.

## **1.2 Geographie und Bevölkerung**

Der Landkreis Vorpommern-Rügen ist ein Landkreis im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und besteht aus dem nördlichen Teil Vorpommerns und einem kleinen Teil Mecklenburgs, westlich von Recknitz und Trebel. Kreisstadt ist die Hansestadt Stralsund. Der Landkreis Vorpommern-Rügen setzt sich seit dem 4. September 2011 aus den ehemaligen Landkreisen Nordvorpommern und Rügen sowie der Hansestadt Stralsund zusammen. Die Ostsee bildet die nordöstliche Grenze der Bundesrepublik und damit auch die des Landkreises. Diese regionalen Gegebenheiten prägen nicht nur die Landschaft, sondern auch die Wirtschaftsstruktur.

Der Landkreis Vorpommern-Rügen ist ein Flächenkreis mit einer Größe von 3.207 km<sup>2</sup> und mit einer Bevölkerungszahl von 223 470 (31.12.2014). Die Bevölkerungsdichte ist sehr gering, 70 Einwohnerinnen und Einwohner leben durchschnittlich auf einem Quadratkilometer.

Das Gebiet des Landkreises Vorpommern-Rügen ist eine ländlich geprägte Region, in der einzelne Kleinstädte, sogenannte Mittelzentren, zu finden sind. In den Mittelzentren wohnen durchschnittlich 12.000 Personen.

In der Hansestadt Stralsund als Kreisstadt und Oberzentrum lebten Ende 2014 ca. 57.500 Bürgerinnen und Bürger.

### **1.2.1 Städte und Gemeinden**

Im Landkreis Vorpommern-Rügen gibt es 20 Ämter und amtsfreie Gemeinden/Städte:

- von den Ämtern Nord-Rügen, West-Rügen, Bergen auf Rügen und Mönchgut-Granitz sowie den Städten Sassnitz, Putbus und der Gemeinde Binz auf der Insel Rügen
- über die Hansestadt Stralsund - die gleichzeitig Kreisstadt ist -
- bis zu den Ämtern Altenpleen, Barth, Darß/Fischland, Franzburg-Richtenberg, Miltzow, Niepars, Recknitz-Trebbetal und Ribnitz-Damgarten, den Städten Grimmen, Marlow sowie den Gemeinden Zingst und Süderholz.

Insgesamt sind es 105 amtsfreie und amtsangehörige Städte und Gemeinden.

### **1.2.2 Bevölkerungsstruktur**

Mit 223 470 Einwohnerinnen und Einwohnern am 31.12.2014 gab es im Landkreis Vorpommern-Rügen einen Zuwachs von 0,2 % gegenüber dem Vorjahr. Davon sind 35 042 Personen (15,7 %) unter 21 Jahre alt. Dies ist ein Zuwachs von 0,3 %.

53 767 Personen (24 %) waren über 65 Jahre alt. Dies entspricht annähernd dem Vorjahreswert.

Die Altersgruppe der 13- bis 27-Jährigen ist weiterhin von einem Rückgang gekennzeichnet. Von 2006 bis 2011 war ein Rückgang der 13- bis 27-Jährigen um 27 % zu verzeichnen.

Im Dezember 2011 lebten auf dem Gebiet des jetzigen Landkreises Vorpommern-Rügen 30.951 Personen im Alter von 13 bis 27 Jahren. Dies entsprach einem Anteil von 13,5 % an der Gesamtbevölkerung.

Im Dezember 2014 waren mit 24 165 Personen nur noch 10,8% im Alter von 13 bis 27 Jahren.

Dieser Rückgang wird sich noch bis ca. 2018 weiter fortsetzen.

### **1.2.3 Sozialstrukturdaten**

Seit dem Jahr 2007 gibt es im Land Mecklenburg-Vorpommern das durch das Landesjugendamt M-V koordinierte Projekt „Integrierte Berichterstattung Mecklenburg-Vorpommern“ (IB M-V). Hauptziel der integrierten Berichterstattung ist die Identifikation steuerungsrelevanter Informationen zu Jugendhilfeleistungen.

An der IB M-V nahmen von Anfang an alle Jugendämter im Land teil. Seit dem Jahr 2012 werden die Daten bezogen auf die neu gebildeten Landkreise erfasst und ausgewertet. Die Kennzahlen werden jeweils für das zurückliegende Jahr ermittelt.

Daher kann für den Landkreis Vorpommern-Rügen auf Daten für die Jahre 2012 und 2013 zurückgegriffen werden. Diese Daten sind Grundlage für die Sozialstrukturdatenanalyse.

Nachfolgend sind die Kennzahlenwerte des Jahres 2013 dargestellt. Um den Vergleich zu den Werten aus dem Jahr 2012 deutlich zu machen, sind Werte, die sich verringert haben, rot markiert. Werte, die sich erhöht haben, sind grün markiert. Dabei handelt es sich nicht um eine Wertung, ob die Veränderung als positiv oder negativ anzusehen ist.

Inwieweit sich aus der Veränderung der Kennzahlen im Zeitverlauf ein Trend für die Zukunft ableiten lässt, wird sich zeigen, wenn in den kommenden Jahren weitere Werte dazukommen.

Alle Kennzahlen haben jedoch die Eigenschaft, dass sie mittel- und unmittelbar einen Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen haben. Ihre Veränderungen können auf Veränderung in den Jugendhilfeleistungen hindeuten und ggf. die Wirkung von Maßnahmen anzeigen.

Beispielsweise ist eine höhere Einwohnerdichte immer auch mit einer höheren Rate an notwendigen Jugendhilfeleistungen z. B. im Bereich der Hilfen zur Erziehung verbunden, da auf engerem Raum das Konfliktpotential größer ist.

Der Rückgang des Anteils der Schüler und Schülerinnen an Förderschulen mit Schwerpunkt Lernen ist im Zusammenhang mit der voranschreitenden Inklusion zu sehen. Der verstärkte Einsatz von Integrationshelfern im Rahmen von ambulanten Hilfen zur Erziehung ermöglicht diese.

Steigende Beschäftigungszahlen erfordern ein verstärktes Angebot an Ganztagsbetreuung. Das sich ständig verbessernde Angebot an Betreuungsplätzen in sogenannten Randzeiten ermöglicht es auch mehr alleinerziehenden Eltern eine Berufstätigkeit mit Arbeitszeiten in diesen Randzeiten aufzunehmen.

## 1. Kennzahlen zur Bevölkerung

### Einwohner und Einwohnerdichte

| Kennzahl  | Einheit          | Wert    |
|---|------------------|---------|
| Anzahl Einwohner mit Hauptwohnsitz im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes | Anzahl           | 223.109 |
| Anzahl Einwohner pro km <sup>2</sup>  | /km <sup>2</sup> | 69,7    |

### Altersstruktur der Bevölkerung

| Kennzahl   | Einheit | Wert |
|--|---------|------|
| Anteil der 0- bis unter 6-Jährigen an der Bevölkerung  | %       | 4,8  |
| Anteil der 0- bis unter 18-Jährigen an der Bevölkerung | %       | 13,7 |
| Jugendquotient <sup>1</sup>                            | %       | 27,7 |
| Altenquotient <sup>2</sup>                             | %       | 58,9 |

### Ausländeranteil an der Bevölkerung

| Kennzahl  | Einheit | Wert |
|---|---------|------|
| Anteil ausländischer Einwohner an der Bevölkerung   | %       | 1,5  |
| Anteil ausländischer Einwohner von 0 bis unter 18 Jahren an der Bevölkerung dieser Altersgruppe | %       | 1,4  |

### Struktur der Haushalte

| Kennzahl                      | Einheit | Wert |
|-------------------------------|---------|------|
| Anteil Haushalte mit Kindern  | %       | 24,1 |
| Anteil Ein-Personen-Haushalte | %       | 41,2 |

### Bevölkerungsentwicklung der letzten 5 Jahre

| Kennzahl  | Einheit | Wert |
|---|---------|------|
| Prozentuale Bevölkerungsentwicklung in den letzten 5 Jahren | %       | -5,5 |

---

<sup>1</sup> Der Jugendquotient verdeutlicht, wie viele Personen unter 20 Jahren von 100 Personen im erwerbstätigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren gegenwärtig unterhalten werden.

<sup>2</sup> Der Altenquotient verdeutlicht, wie viele Personen über 65 Jahren von 100 Personen im erwerbstätigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren gegenwärtig unterhalten werden.

## 2. Kennzahlen zur Wirtschaft und zum Arbeitsmarkt

### **Kaufkraft**

| <b>Kennzahl</b>                                    | <b>Einheit</b> | <b>Wert</b> |
|--|----------------|-------------|
| Kaufkraft pro Kopf in €                            | €              | 17.043,14   |
| Anzahl Verbraucherinsolvenzen pro 10.000 Einwohner | Anzahl         | 8,38        |

### **Wirtschaftsstruktur**

| <b>Kennzahl</b>   | <b>Einheit</b> | <b>Wert</b> |
|---|----------------|-------------|
| Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort im produzierenden Gewerbe | %              | 17,3        |
| Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort im Dienstleistungssektor  | %              | 79,2        |

### **Beschäftigungsentwicklung der letzten fünf Jahre**

| <b>Kennzahl</b>   | <b>Einheit</b> | <b>Wert</b> |
|---|----------------|-------------|
| Prozentuale Beschäftigtenentwicklung der letzten 5 Jahre                      | %              | 1,2         |
| Prozentuale Entwicklung der Beschäftigung von Frauen in den letzten 5 Jahren  | %              | 0,6         |
| Prozentuale Entwicklung der Beschäftigung von Männern in den letzten 5 Jahren | %              | 2,0         |

### **Beschäftigungsquoten**

| <b>Kennzahl</b>  | <b>Einheit</b> | <b>Wert</b> |
|--|----------------|-------------|
| Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter               | %              | 56,2        |
| Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter    | %              | 58,8        |
| Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der männlichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter    | %              | 53,7        |
| Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter | %              | 48,6        |
| Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigter an der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter      | %              | 7,44        |
| Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigter an der männlichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter      | %;             | 6,31        |
| Anteil geringfügig Beschäftigter im Nebenjob an der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter         | %              | 2,73        |

## Ausbildungsmarkt

| Kennzahl   | Einheit | Wert |
|--|---------|------|
| Ausbildungsbewerber pro Ausbildungsstelle im Agenturbezirk | Anzahl  | 0,7  |

## Finanzsituation der Kommune

| Kennzahl                               | Einheit | Wert    |
|--|---------|---------|
| Steuereinnahmekraft pro Einwohner in € | €       | 583,03  |
| Pro-Kopf-Verschuldung in €             | €       | 1719,31 |

## 3. Kennzahlen zur sozialen Lage

### Bezug von Leistungen nach dem SGB II

| Kennzahl   | Einheit | Wert |
|--|---------|------|
| Anteil Leistungsberechtigter nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) an der Bevölkerung unter 65 Jahren   | %       | 16,4 |
| Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) an der Bevölkerung unter 15 Jahren                            | %       | 24,8 |
| Anteil erwerbsfähiger Leistungsberechtigter nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) an der weiblichen Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren   | %       | 15,2 |
| Anteil erwerbsfähiger Leistungsberechtigter nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) an der männlichen Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren   | %       | 15,2 |
| Anteil Alleinerziehender erwerbsfähiger Leistungsberechtigter nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten insgesamt | %       | 12,5 |
| Anteil ausländischer Leistungsberechtigter nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) an der ausländischen Bevölkerung unter 65 Jahren                     | %       | 15,4 |
| Anteil nicht erwerbsfähiger ausländischer Leistungsberechtigte nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) an der ausländischen Bevölkerung unter 15 Jahren | %       | 18,3 |

## Grundsicherung bei dauerhafter Erwerbsminderung sowie im Alter

| Kennzahl   | Einheit | Wert |
|--|---------|------|
| Anteil der Empfänger von Leistungen zur Grundsicherung wegen dauerhafter Erwerbsminderung sowie Grundsicherung im Alter an der Bevölkerung | %       | 1,1  |

## Arbeitslosigkeit

| Kennzahl  | Einheit | Wert |
|---|---------|------|
| Arbeitslosenquote   | %       | 15,7 |
| Anteil der Arbeitslosen an der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter                               | %       | 10,8 |
| Anteil der Arbeitslosen an der männlichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter                               | %       | 12,4 |
| Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren                              | %       | 8,3  |
| Anteil der Arbeitslosen an der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren                   | %       | 7,8  |
| Anteil der Arbeitslosen an der männlichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren                   | %       | 8,7  |
| Anteil der Arbeitslosen an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren | %       | 10,4 |
| Anteil der Arbeitslosen an der ausländischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren                | %       | 4,5  |
| Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt   | %       | 25,6 |

## Kriminalität/Sicherheitslage

| Kennzahl  | Einheit | Wert  |
|---|---------|-------|
| Kriminalitätsrate   | /10.000 | 752,5 |
| Anzahl Gewaltstraftaten pro 10.000 Einwohner  | /10.000 | 18,9  |
| Anzahl 8- bis unter 21-Jähriger, die einer Gewaltstraftat verdächtigt werden pro 10.000 Einwohner dieser Altersgruppe | /10.000 | 64,7  |

#### 4. Kennzahlen zur Bildung

##### **Bildungsabschlüsse**

| <b>Kennzahl</b>   | <b>Einheit</b> | <b>Wert</b> |
|---|----------------|-------------|
| Anteil Schulabgänger allgemeinbildender Schulen mit Hauptschulabschluss | %              | 16,1        |
| Anteil Schulabgänger allgemeinbildender Schulen mit Sekundarabschluss I | %              | 46,2        |
| Anteil Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife                     | %              | 24,8        |
| Anteil Schulabgängerinnen mit allgemeiner Hochschulreife                | %              | 27,2        |
| Anteil männlicher Schulabgänger mit allg. Hochschulreife                | %              | 22,5        |
| Anteil Schulabgänger ohne Schulabschluss                                | %              | 9,8         |
| Anteil Schulabgängerinnen ohne Schulabschluss                           | %              | 7,3         |
| Anteil männlicher Schulabgänger ohne Schulabschluss                     | %              | 1,9         |

##### **Schülerschaft mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sowie Lernen**

| <b>Kennzahl</b>   | <b>Einheit</b> | <b>Wert</b> |
|---|----------------|-------------|
| Anteil Jungen an der Schülerschaft mit Förderschwerpunkt Lernen und emotionale und soziale Entwicklung  | %              | 62,7        |
| Anteil Schüler/innen an der Förderschule mit Schwerpunkt Lernen an der Schülerschaft insgesamt (bis einschließl. Sekundarstufe I)                             | %              | 3,6         |
| Anteil Schüler/innen an der Förderschule mit Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung an der Schülerschaft insgesamt (bis einschließl. Sekundarstufe I) | %              | 0,1         |

## 2. Angebote der Familienbildung

Familienbildung ist sehr vielschichtig. Sie kann institutionell (in Bildungseinrichtungen), funktional (in Einrichtungen zur Kinderbetreuung und in Schulen), medial (Elternbriefe) oder informell (Erfahrungsaustausche, Selbsthilfe- und Nachbarschaftsgruppen) erfolgen. Die Angebote sollten die unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen von Familien und ihren Mitgliedern aufgreifen und die Interessen und Bedürfnisse zum Gegenstand ihrer Bildungsarbeit haben. Mögliche Angebotsformen können u. a. sein:

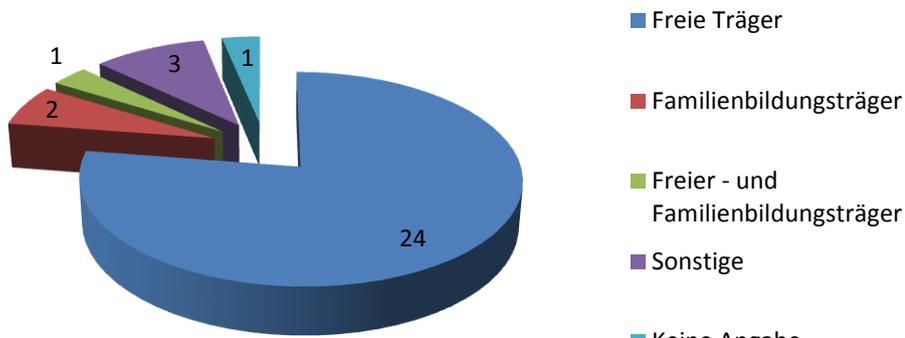
- Erfahrungsaustausch und Informationen zu alltagsspezifischen Problemen,
- Aufbau von Selbsthilfegruppen,
- Bildungs- und Weiterbildungsangebote im Bereich der Lebensgestaltung,
- Erfahrungsaustausch, Informationen und Beratungsangebote zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit,
- zielgruppenbezogene Angebote anknüpfend an unterschiedliche Lebenslagen und Erziehungssituationen, wie z. B. Eltern- Kind- Gruppen, frauenorientierte Gruppen,
- Anregung zur Freizeitgestaltung durch z. B. Workshops, Projekte für Eltern und Kind,
- begleitete Familienerholung für Familien in belasteten Situationen.

Familienbildung ist abzugrenzen von der Elternarbeit, Angeboten der Sozialleistungen, wie z. B. Schuldnerberatung, Weiterbildungen oder Hilfen zur Erziehung. Berührungen hat Familienbildung mit den frühen Hilfen.

Mit Hilfe einer schriftlichen Befragung dieser Angebotserfassung trug der Fachdienst Jugend des Landkreises Vorpommern-Rügen 2014 die vielfältigen Angebote zur Familienbildung im Landkreis zusammen. Diese Angebotserfassung ist eine Grundlage für die Entwicklung des Rahmen- und des hier vorliegenden Umsetzungskonzeptes. Im Folgenden werden einige Ergebnisse dieser Erfassung dargestellt.

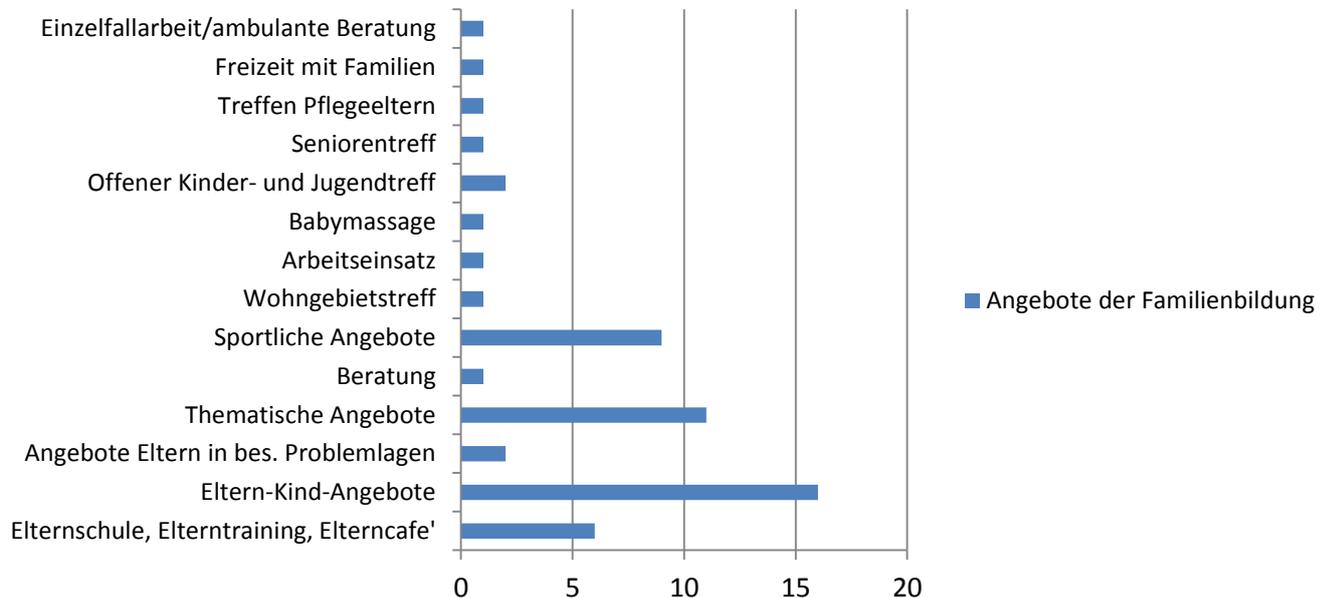
Die Angebote und Maßnahmen beziehungsweise die Themen der Familienbildung werden im Landkreis Vorpommern-Rügen von 24 freien Trägern der Jugendhilfe, zwei Familienbildungsträgern, einem freien- und Familienbildungsträger, drei sonstigen Trägern sowie einem Träger ohne Angabe einer Trägerzuordnung angeboten und durchgeführt.

## Träger der Familienbildung



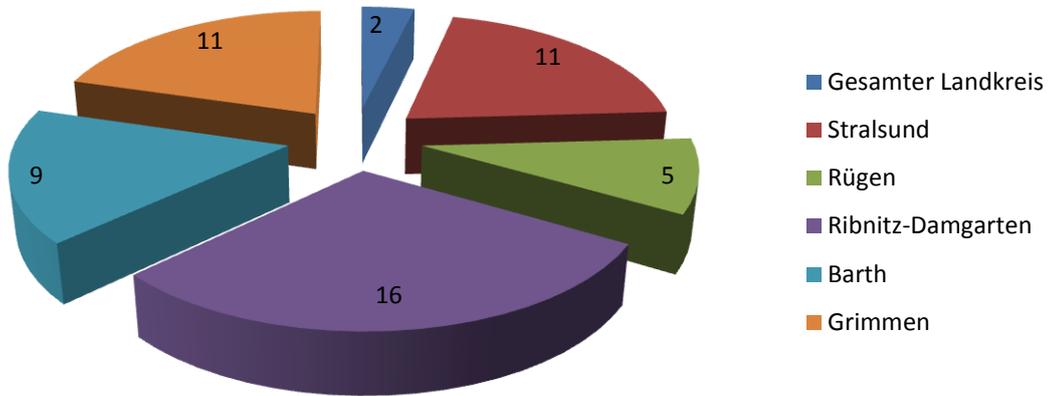
Die Angebote der Familienbildung sind aber sehr vielschichtig. Ein Schwerpunkt liegt auf Eltern-Kind-Angebote, thematischen und sportlichen Maßnahmen.

## Angebote der Familienbildung



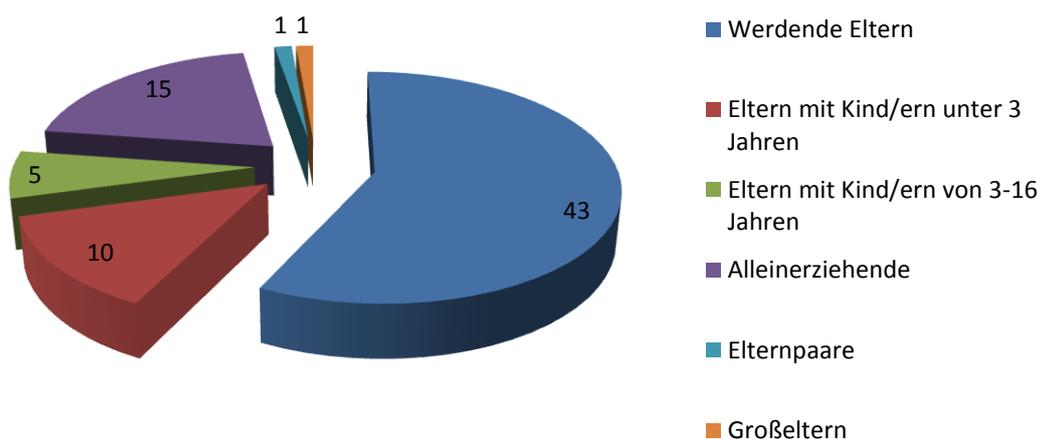
Regional werden die meisten Angebote und Maßnahmen auf dem Festland vorgehalten. Hierbei stehen die Regionen Ribnitz-Damgarten mit 16 und die Regionen Grimmen und Stralsund mit jeweils 11 Maßnahmen im Vordergrund. Auf der Insel Rügen finden fünf Angebote statt.

## Einzugsbereiche der Angebote der Familienbildung

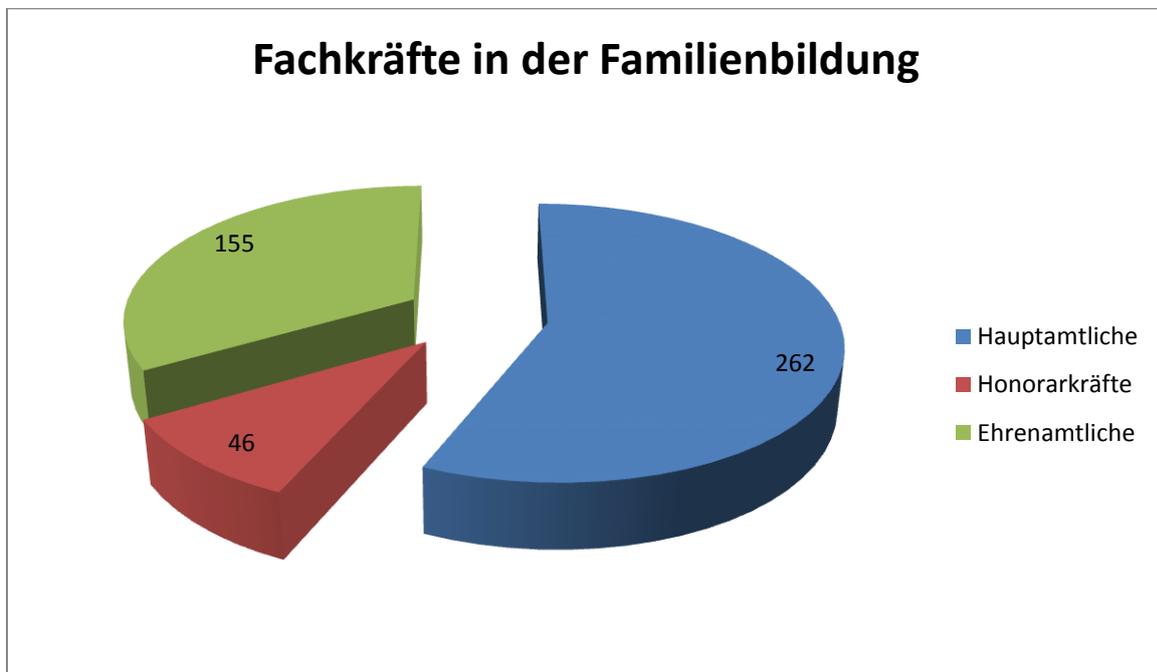


Insgesamt nahmen im Jahr 2014, 5761 Menschen an den 372 Angeboten der Familienbildung und 1342 Veranstaltungen im Landkreis Vorpommern-Rügen teil. Der Großteil der Teilnehmenden kommt aus der Region Festland, welcher die im Diagramm ausgewiesenen Regionen Ribnitz-Damgarten, Barth und Grimmen umfasst. Dabei verteilt sich Angebotspalette der Träger für einzelne Zielgruppen folgendermaßen:

## Zielgruppenspezifität der Angebote der Familienbildung

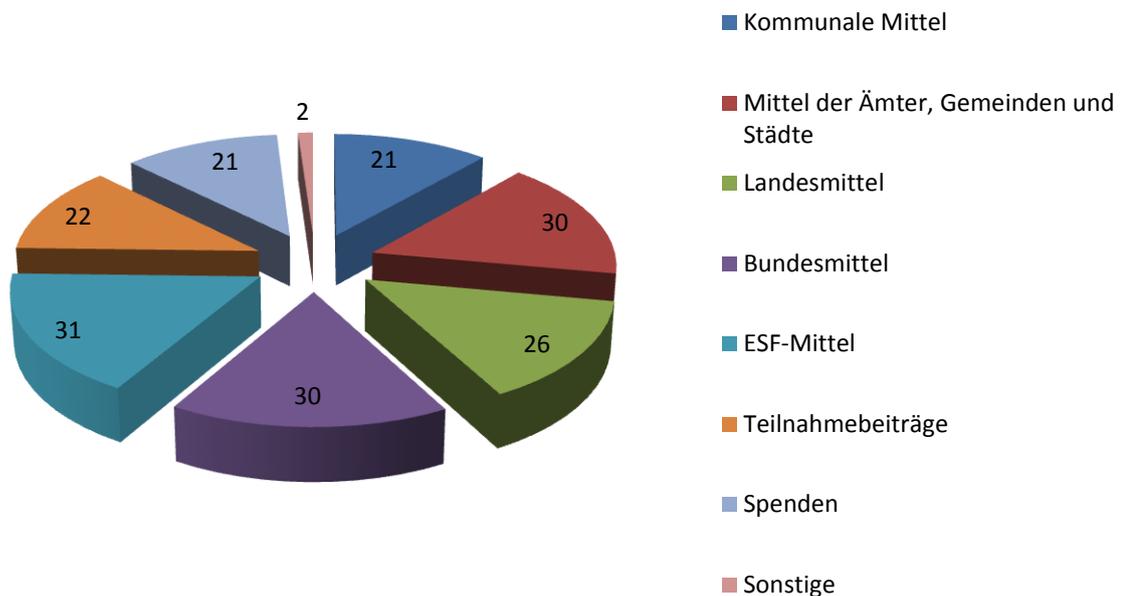


Die o. a. Angebote und Maßnahmen der Familienbildung bedürfen eines Personaleinsatzes von 262 hauptamtlichen Fachkräften, 46 Honorarkräften und 155 ehrenamtlichen Fachkräften.



Finanziert werden die Angebote und Maßnahmen der Familienbildung im Landkreis Vorpommern-Rügen durch kommunale Mittel, Mittel der Ämter, Gemeinden und Städte, Landesmittel, Bundesmittel, ESF-Mittel, Teilnahmebeiträge, Spenden und sonstige Mittel. Die Verteilung dieser Finanzierungsmittel bezieht sich auf 31 Träger mit ihren jeweiligen Angeboten.

## Finanzierung der Angebote der Familienbildung



Zu Angeboten der Familienbildung im Jahr 2015 können keine zuverlässigen Aussagen getätigt werden, wobei davon auszugehen ist, dass die Angebote der Familienbildung mit der Trägerstruktur des Jahres 2014 weitestgehend fortgeführt wurden.

### 3. Bedarfe

Die oben erwähnte Befragung der Träger der Familienbildung erfasste aus deren Sicht 2014 Bedarfe für künftige Angebote der Familienbildung. Diese Bedarfe wurden aufgezeigt:

- Ausbildung von Eltern/Großeltern in Babynotfällen
- Beratung/Weiterbildung von Eltern zu Bindungstheorie
- Ausbau der Unterstützungsangebote für Familien mit Migrationshintergrund
- Elternberatung
- Begleitung von Eltern in schwierigen Lebenssituationen
- Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie - insbesondere Angebote der Familienbildung, die auf die Bedürfnisse von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen
- Ausbau der Erziehungskompetenzen
- Gesundheitsfürsorge bzw. gesunde Ernährung
- Umgang mit Pubertierenden

- Ausbau von Austauschmöglichkeiten, z. B. Zentrale Familienbegegnungsstätte mit beratenden Angeboten und Kursen in Kooperation mit unterschiedlichen Trägern
- allgemeine Beratung zu Trennung und Scheidung
- Elternt raining/Pflegeeltern (Begleitung und Beratung)
- Schaffung von Angeboten in Komm- und Gehstruktur für homogene Zielgruppen, die sich im „Baukastensystem“ bedarfsgerecht und einzelfallorientiert kombinieren lassen
- stabile Strukturen für verlässliche niedrigschwellige Familienbildungs- und Unterstützungsangebote

Diese Bedarfsabfrage sollte ergänzt werden um die Ergebnisse der durchs Land Mecklenburg-Vorpommern geförderten der BürgerInnenbefragung zur Familienbildung von der Hochschule Neubrandenburg (Fachstelle ALFA), die Ende 2015 durchgeführt wurde. Diese Ergebnisse können aber erst 2017 für die weitere regionale Umsetzungsplanung zur Verfügung gestellt werden.

### **3.1 Klausurtagung des Jugendhilfeausschusses zum Thema „Neue Herausforderungen und Bewältigungsstrategien in der Jugendhilfe im Landkreis Vorpommern-Rügen“**

Die Klausurtagung des Jugendhilfeausschusses fand am 8. Juni 2015 in der Produktionsschule Vorpommern-Rügen in Stralsund statt. Um sich gemeinsam mit dem Thema „Neue Herausforderungen und Bewältigungsstrategien in der Jugendhilfe im Landkreis Vorpommern-Rügen“ auseinanderzusetzen, wurden die Mitglieder und Stellvertreter des Jugendhilfeausschusses hierzu eingeladen.

Nach kurzer Vorstellung des Programms durch die Ausschussvorsitzende folgte ein Vortrag, gehalten von Herrn Professor Dr. Stange von der Universität Lüneburg, zum Thema der Klausurtagung. In der folgenden intensiven Tätigkeit in 3 Arbeitsgruppen haben sich die Anwesenden mit den Themen Familienbildung, niederschwellige Angebote - Hilfen zur Erziehung und Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum auseinandergesetzt. Die Aufgaben der einzelnen Gruppen bestanden darin Stärken und Schwächen aufzudecken, Chancen zu erkennen, aber auch die Risiken zu berücksichtigen und diese zu benennen. Mithilfe dieser Analyse lassen sich u. a. Entscheidungen darüber treffen, welche dieser Stärken der Landkreis nutzen will, um Chancen (Möglichkeiten) zu realisieren. Aus den Erkenntnissen erarbeiteten die Anwesenden konkrete Handlungsempfehlungen. Zum Thema Familienbildung wurden folgende Ergebnisse erarbeitet.

## Stärken-, Schwächen-, Chancen- und Risikoanalyse

| <u>Stärken</u>  | <u>Schwächen</u>  |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Altkreis NVP - vorhandene Angebote</li> <li>- lokales Bündnis für Familien in Regionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schwerpunkt</li> </ul> </li> <li>- Trägervielfalt - Kompetenz - vielfältige Angebote</li> <li>- Bestandsanalyse für das Konzept</li> <li>- Förderung von Familienangeboten</li> <li>- mehr geleistet als gegenfinanziert</li> <li>- punktuell gute Qualität</li> <li>- frühe Hilfen - regionale Ansprechpartner</li> <li>- Vielzahl an Kitas</li> <li>- Erfahrungen mit präventiven Angeboten in NVP</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition Familienbildung im Landkreis</li> <li>- regionales Ungleichgewicht von Angeboten</li> <li>- fehlende Vernetzung von Angeboten und Trägern</li> <li>- Bündnisse punktuell</li> <li>- punktuelles Vorhandensein der Träger</li> <li>- fehlende Finanzierung</li> <li>- hoher bürokratischer Aufwand</li> </ul>  |
| <u>Chancen</u>  | <u>Risiken</u>  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- weg vom Säulendenken</li> <li>- Zusammenführung der vorhandenen Angebote</li> <li>- integriertes Rahmenkonzept: Schwerpunktsetzung, Umsetzungskonzept</li> <li>- Synergien zwischen Sekundärangeboten und Leistungsträger - Kompetenzen vernetzen</li> <li>- Definition Familienbildung für Klarheit</li> <li>- präventiver Ansatz</li> <li>- Kitas flächendeckend vorhanden - Familienbildungsangebote über das eigentliche Tagesgeschäft, multifunktionale Ausstattung, Förderung Ehrenamt</li> <li>- Lücke durch Schwerpunktsetzung füllen</li> </ul>         | <ul style="list-style-type: none"> <li>- unsichere Umsetzung des Konzeptes in der Praxis</li> <li>- Konzept: schwierige Schwerpunktsetzung, Schließung von Vorhandenem, höherer Mobilitätsaufwand, konkrete Anträge bis Herbst, kurze Zeitschiene</li> <li>- Auswirkungen des demografischen Wandels</li> <li>- mögliches Desinteresse an Angeboten</li> <li>- möglicher Ausschluss von Trägern</li> <li>- räumliche Ausstattung</li> <li>- Willkür - zeitliche Schiene zu klein</li> </ul> |

### Handlungsempfehlungen

In Auswertung der Stärken-, Schwächen-, Chancen- und Risikoanalyse wurden durch die Anwesenden Empfehlungen abgeleitet, um perspektivisch auf die oben dargestellten Risiken und Schwächen reagieren zu können.

Ausgehend von der Definition Familienbildung für den Landkreis Vorpommern-Rügen, welche im Rahmenkonzept Familienbildung enthalten ist, sollen präventive Angebote für alle Regionen des Landkreises vorgehalten werden.

Um diese Angebote bedarfsgerecht ausgestalten zu können, sind alle zwei Jahre Bedarfsanalysen anzustreben. Auf Basis der Ergebnisse sollen neue Modelle und Angebote für die Familienbildung entwickelt werden.

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten soll künftig eine vernetzende Zusammenarbeit der Anbieter von Familienbildung und dem örtlichen Träger der Jugendhilfe stehen, um die Angebote miteinander abzustimmen und weiterzuentwickeln.

Kindertagesstätten sind als vorhandene Bildungsräume im gesamten Landkreis vorzufinden. Ihre Rolle innerhalb der Familienbildung ist deshalb zu bedenken und zu beschreiben.

#### **4. Kooperationspartner**

Neben den VertreterInnen der öffentlichen Verwaltung des Landkreises Vorpommern-Rügen sind folgende wichtige Akteure und Partner angrenzender Bereiche für die Familienbildung von Bedeutung:

- Bildungsträger
- Kindertagesstätten
- Tagespflegepersonen
- freie Träger der Jugendhilfe
- Familienzentren
- Beratungsstellen
- Mehrgenerationenhäuser
- Schulen, Schulsozialarbeiter
- Ämter, Städte und Gemeinden
- Familiengerichte
- Jobcenter
- Bundesagentur für Arbeit
- Träger der Frühförderung
- Ärzte, (Familien-)Hebammen
- Ehrenamtlich Tätige und Honorarmitarbeiter/innen
- Migrationsstellen inkl. der Jugendmigrationsdienste
- Netzwerke Frühe Hilfen
- Lokale Bündnisse für Familien
- u. a.

#### **5. Umsetzungsschwerpunkte 2017/2018**

Das Umsetzungskonzept zum Rahmenkonzept zur Förderung der Erziehung in den Familien des Landkreises Vorpommern-Rügen soll Arbeitsschwerpunkte auf der Handlungsebene der Familienbildung für einen Zeitraum von ca. zwei Jahren vorgeben und fortlaufend der Weiterentwicklung und Anpassung der Bildungsangebote dienen.

Die Angebote der Familienbildung im Landkreis Vorpommern-Rügen sind gekennzeichnet durch eine hohe Pluralität der Träger, Inhalte, Methoden, Arbeitsformen und vor allem der in Anspruch nehmenden Zielgruppen in den einzelnen Regionen.

Nur mit der Fortführung und Weiterentwicklung der Angebote der Familienbildung wird sie den unterschiedlichen Bedürfnissen, Wünschen und den sich stetig ändernden Umwelt-/ Lebensbedingungen der Zielgruppen gerecht werden.

Deshalb ist es einerseits notwendig, die vorhandenen Strukturen der Familienbildung im Landkreis aufrecht zu erhalten und andererseits die Familienbildung im Landkreis weiterzuentwickeln. Regionale Unterschiede in der Angebotsstruktur sind dabei zu bedenken und auszugleichen. Von daher sollen in der Umsetzung der Familienbildung zwei Bereiche bedacht werden.

1. Die strukturelle Förderung von Trägern über die Zuwendung an max. drei Träger in Höhe von max. 10.000,00 €.
2. Die Förderung von konkreten Angebote und Maßnahmen mit dem Schwerpunkt auf neue Projekte.
3. Es sind neue Angebote für die Insel Rügen zu schaffen, um die regionale Angebotsvielfalt zu erhöhen.

Für die Jahre 2017 und 2018 sollen mit den Mitteln der Familienbildung Projekte und Maßnahmen gefördert werden, die sich an die Zielgruppe Familien mit Kindern von 0 - 14 Jahren richten.

Die zu fördernden Angebote müssen mit ihren Arbeitsschwerpunkten die Ziele verfolgen:

- die Reduzierung von psychosozialen Belastungsfaktoren
- sowie die Aktivierung von Ressourcen zu erwirken.

Die zur Verfügung stehenden Mittel der Familienbildung können nur zugewendet werden, wenn diese grundlegenden Voraussetzungen vom Antragsteller sowie von der beantragten Maßnahme, Projekt erfüllt werden:

- Beachtung der Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie (LAGuS/MV-6-S131-0006/16)
- Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe
- vorliegende Vereinbarungen nach §§ 8 a und 72 a SGB VIII